Das Leben von Kelshaar

Das Lebens eines Trolls

Von abgemeldet

Kapitel 64: Der Feind

Anna

Einige, die im Königshaus leben machen mich dafür verantwortlich, dass das Trollfieber hier gewütet hat. Sie haben sich Berichte eingeholt, die bestätigen, dass das Trollfieber auch in Ratschet ausgebrochen ist. Durch die Flugruten hat es sich in ganz Kalimdor ausgebreitet. Inzwischen gibt es über 3000 Tote und 1200 Infizierte. Das Ei schwebt auch in Lebensgefahr, weil ich nicht weiß womit ich es füttern kann. Es wird immer von einem bestimmten Feind gesprochen, aber wo ist dieser Feind? Das Licht vom Ei wird immer schwächer.

„Du verdammte Hexe sollst verflucht sein!“, sagte eine der Trollhofdamen, der ich auf dem Korridor begegnete.

Viele Bedienstete meiden mich, weil sie alle Angst vor mir haben. Nur die, die mich sehr gut kennen reden noch mit mir und sind sogar davon überzeugt, dass es hätte überall passieren können. Jedoch sind die, die mich jetzt hassen, anderer Meinung. Sie würden mich am liebsten alle vom Hof jagen. Ich kann mich noch daran erinnern wie Vater die Hauptstädte der Horde angegriffen hat. Danach haben auch ein paar Hordler mich für dieses Geschehen verantwortlich gemacht.

„Bitte Anna sei nicht traurig. Sie gehören zu den abergläubischen Trollen, die man leicht beeinflussen kann.“, sagte Kelshaar und nahm mich in seine Arme.

„Wir haben es nicht leicht.“

„Trolle können noch schlimmer sein wenn es um Klatsch und Trasch geht.“

„Auf meinen Geburtstagsfeiern haben meine Verwandten ständig abfällig über die Horde geredet.“

„Ich habe aber auch sehr abfällig über die Menschen geredet.“, sagte Kelshaar mit einem Lächeln im Gesicht.

Er schloss mich noch mehr in seine Arme und ich dachte nicht mehr an die Gerüchte

für kurze Zeit.

„Ich möchte gerne wieder mit dir spielen.“, flüsterte er mir ins Ohr.

„Dann musst du mich zuerst erwischen.“

Kelshaar schaute mich perplex an. Ich lächelte ihn an und tippte ihn hastig an.

„Fang mich doch!!“, rief ich und rannte davon.

Wie gut, dass ich eine schwarze Jeans und ein roten, dünnen Pullover trug. Ich war damit viel beweglicher. Kelshaar rannte mir mit einem düsteren Blick hinter her. Ich liebe sein primitives Wesen und wenn er mich hetzt. Ich flüchtete in den Garten. Ich schaute kurz hinter mich als ich durch die Laubengänge lief, aber ich konnte Kelshaar nicht sehen. Ich hatte ein mulmiges Gefühl und horchte. Vorsichtig näherte ich mich dem Ausgang des Laubenganges. Ich war kurz davor mich in Sicherheit zu wiegen, aber da versuchte mich eine Hand zu packen, die plötzlich über dem Laubengang erschien. Ich wich aus und rannte lachend weiter.

„Dich kriege ich noch!“, sagte Kelshaar lachend.

Es ist ein aufregendes Gefühl die Gejagte zu sein, doch plötzlich glaubte ich, dass mein Herz stehen blieb als ich einen Blutelfen sah, der auf dem Weg vor mir war. Eine Blutelfin war noch als Begleitung im Garten mit ihm.

Die ganzen Bilder spielten sich in meinem Kopf ab. Ich erkenne ihn wieder nach alle den Jahren. Es ist der Elfe, der mich verflucht hat. Sie blonden, langen Haare, die tiefrote Robe, nur seinen Stab hatte er nicht dabei. Ich wollte es nicht darauf ankommen lassen und flüchtete in eine andere Richtung, damit er mich nicht sofort sehen konnte. Ich lief nur noch panisch davon und vergas alles um mich herum. Ich versteckte mich in einem der Gebüsche, doch ich bekam große Angst als ich spürte, dass mich etwas am Fußgelenk packte und mich zügig heraus zog. Aber ich war sehr erleichtert als ich Kelshaar sah.

„Hab dich.“, sagte er mit einem breiten Grinsen.

Auf einmal zerriss er meinen Pullover und meinen darunter liegenden BH. Zuerst schaute ich ihn ängstlich an, aber dann ließ er seine lange Zunge über meine Brüste gleiten. Meine Erregung war so stark, dass ich mich vollkommen hingab. Ich spürte wieder sein wildes Wesen, was mich verschlingen möchte. Ich schloss meine Augen und genoss seine Liebkosungen. Aber ich wollte nicht, dass der Elfe uns bemerkt.

„Bitte lass uns in unser Gemach gehen.“

Kelshaar schwang mich auf seine Arme und brachte mich sofort unser Gemach. Die Kleidung riss er mir vom Leib. Er weiß ganz genau, dass ich in meiner Phase der Lust, ihn niemals zurückweisen würde. Ich spürte seinen sehr heißen Atem, den er hat, wenn er richtig wild ist. Er legte mich aufs Bett und seine Zunge berührte meine feuchte Öffnung. Ich wollte nicht warten und winselte nach seinen Berührungen. Er streifte sich noch schnell eine Bollage über sein Glied und drang in mich ein. Es ist so

schön ihn zu spüren. Ich sah ihm ins Gesicht und genoss seine wilde Natur. Mein Orgasmus rückte schnell immer näher, doch plötzlich sah ich das Gesicht des Blutelfen, dem ich im Garten gesehen habe, der mich verflucht hat. Nein, das ist nicht Kelshaar, sondern der Elfe. Ich spürte Schmerzen, ich schrie auf und stieß ihn von mir runter.

„Anna, was ist los mit dir?!“, fragte der Blutelfe.

Ich wollte weglaufen, da packte er mich und ich versuchte mich gegen ihn zu wehren, aber er hatte mich fest im Griff.

„Bitte Anna, komm zu dir!!!“, schrie er mich an.

Ich wurde durchgeschüttelt.

„Geh weg von mir, du verdammter Hexer!!“, schrie ich.

„Anna, ich bin es. Kelshaar!!“

Plötzlich sah ich, dass es Kelshaar ist und ich freute mich so sehr, dass ich in seine Arme fiel.

Kelshaar

Ich war völlig überrascht als Anna mich mitten im Akt zurückwies, aber ich habe gespürt, dass etwas nicht stimmte. Allein wie entsetzt sie mich angesehen hat ließ mich ahnen, was wohl geschehen ist.

„Geh runter von mir!!“, schrie sie mich an.

Sie drückte mich mit aller Kraft von sich weg so, dass ich aus dem Bett fiel. Der Aufprall auf dem Boden war sehr schmerzhaft, aber ich sorgte mich so sehr um sie, da sie mich anschaute als ob ich ein böses Wesen wäre, was vor hat sie aufzufressen. Als ich es schaffte sie zu vernünftig zu bringen, da schaute sie mich wieder mit leuchtenden Augen an als ob sie froh wäre mich zu sehen. Hatte sie etwa Halluzinationen?

Ich schloss sie in meine Arme. Ich weiß noch wie sie zu mir sagte, dass ich ein verdammter Hexer bin. Später erklärte sie mir, dass sie den bösen Blutelfen gesehen hat, der sie verflucht hat.

„Bist du dir vollkommen sicher, dass er es ist?“, fragte ich sie sich nochmal.

„Ja sogar sehr. Seine rote Robe und seine langen blonden Haare erkannte ich sofort, aber am schlimmsten war dieser Blick, den er hatte als er den Fluch aussprach.“, schluchzte sie.

„Dem werde ich das Herz aus der Brust reißen.“

„Vielleicht können wir das Ei mit seinem Fleisch füttern.“, sagte Anna.

„Ich will ihn schlachten!“, fluchte ich.

„Sie doch. Das Ei droht zu sterben, wenn wir es nicht füttern.“, sagte sie traurig.

„Bitte zeig ihn mir, wenn du ihn siehst.“

Anna nickte. Wir überlegten uns wie wir ihn am besten entführen können, ohne die Aufmerksamkeit auf uns zu ziehen. Anna hat mir gesagt, dass Warloor ihr erzählt hat welche Wandteppiche geheime Gänge verbergen. Wir haben Tage damit verbracht herauszufinden, wo er sich die meiste Zeit aufhält. Zum Glück ist er nicht der neue Lehrer, weil ich sonst, um das Leben meiner Kinder wieder fürchten müsste. Anna hat den Mut ergriffen, um eine Unterhaltung mit ihm zu beginnen. Sie hatte solche Angst und rechnete damit, dass er sie erneut verfluchen würde, aber Anna erzählte mir, dass sie sehr überrascht war, da er sie anscheinend nicht wiedererkannt hat. Entweder will er Anna für dumm verkaufen oder er hat sie wirklich nicht wiedererkannt.

Anna hat mich gebeten im Hintergrund zu bleiben, wo ich ihn genauer mustern kann. Ich sah ihn mir genauer an, damit ich mir das Gesicht einprägen kann. So wie Anna es beschrieben hat, hat er langes, blondes Haar, das ungefähr bis zu den Schultern geht. Seine Robe ist purpur bis tiefrot. Ich bin mir so sicher, dass es einer von den Sehern aus Shattrath ist, da die Verzierungen daraufhin deuteten. Er hat einen goldenen Stab und einen pechwarzen Wichtel an seiner Seite, dessen Augen rot glühen.

Anna

Wenn dieser Hexenmeister glaubt, dass er mich hinters Licht führen kann, dann irrt er sich aber. Er saß mit uns am Abendmahl. Er hatte wohl seine Gemahlin dabei, die ebenfalls langes blondes Haar hat. Wenn ich ihr heuchlerisches Lächeln sehe würde ich sie am liebsten erwürgen. Jetzt erinnere ich mich wieder. Sie war auch dabei als ihr Gatte mich verflucht hat und ich bin mir sicher, dass sie mich wiedererkannt hat. Ich habe Kelshaar deswegen gebeten mit den Kindern in unserem Gemach zu bleiben. Ich sah aber, dass er sich im Hintergrund aufhielt, um beide genauer zu beobachten. Wie konnte ich beide am besten aus der Festung locken? Ich tat so als ob ich beide nicht kennen würde und begrüße sie auch sehr freundlich. Ich musste mich beherrschen, dass ich meine Hand nicht zügig zurück zog, weil der Ekel auch in mir aufstieg als ich glaubte, dass dieser Blutelfe mich besteigt, aber zum Glück war es nur eine Illusion.

„Es ist mir und meiner Gemahlin eine Ehre Euch kennenzulernen.“, sagte er sehr freundlich.

„Es ist mir ebenfalls eine Ehre.“, sagte seine Gemahlin.

„Mein Name ist Alloranee und das ist meine Gemahlin Sorela.“, stellte er sich und seine Frau vor.

„Mein Name ist Lady Anna.“

Ich kam mit den beiden ins Gespräch und hatte dann immer mehr den Eindruck, dass beide wirklich nicht wissen wer ich bin, aber ich bin mir so sicher, dass er es ist. Dieses dreckige Grinsen kann ich einfach nicht vergessen, besonders seine Stimme ließ meine

Erinnerungen immer klarer werden. Aber am allermeisten sein dreckiger Wichtel, der mich angefallen hat. Plötzlich fiel mir ein, dass er mich ins Bein gebissen hat. Kelshaar blieb weiterhin im Hintergrund und beobachtete beide ganz genau. Später ging ich in unser Gemach zurück, weil ich einen Plan hatte.

„Kelshaar, du musst mir einen Gefallen tun.“

„Und der wäre?“

„Du musst Sorela verführen und sie in den zweiten Korridor locken, wo einer der geheimen Gänge ist.“

„Ich werde ihr den Hals brechen.“, sagte Kelshaar voller Zorn.

„Bitte verliere nicht die Fassung, mein Gemahl.“, sagte ich zu ihm und gab ihn einen Kuss.

Kelshaar nickte.

Einige Tage später

Kelshaar

Ich tat das, was Anna verlangte.

Ich suchte Sorela auf. Meistens befindet sie sich in der Bibliothek. Anna und ich hielten es für das Beste, wenn unsere Kinder die nächsten Tage in unserem Gemach bleiben bis sich ein neuer Lehrer gefunden hat. Auch Warloor blieb bei uns, weil wir auch nicht riskieren wollten, dass dieser Hexenmeister um den Prinzen herum schleicht. Ich fand sie in der Bibliothek, aber es waren zu viele Leute dort. Ich wollte den richtigen Zeitpunkt abwarten, um sie anzusprechen. Ich nahm ein Buch, was mich gerade interessierte, um unauffällig zu bleiben. Das Buch hat den Titel „Die Verführungskunst der Amani“. Ich war so vertieft in diese Lektüre, dass ich dabei mein Umfeld vollkommen vergas. Ich war doch sehr fasziniert von diesem Buch, weil der Amani-Troll, der es geschrieben hat, geht sehr ausführlich auf den weiblichen Orgasmus ein. Ich ließ einfach weiter und dachte darüber nach wie ich Anna eine noch schönere Liebesnacht bereiten könnte. In diesem Buch beschreibt er auch, dass auch wenn eine Frau ihren ersten Geschlechtsverkehr mit ihrem Gemahl hatte, sie trotzdem das Bedürfnis entwickelt immer eine neue beziehungsweise andere Liebeskunst auszuprobieren.

„Darf ich mich zu Euch setzen, my Lord?“, fragte mich eine weibliche Stimme von der Seite.

Ich zuckte leicht zusammen und drehte mich hektisch um.

Da sah ich, dass es Sorela ist, die ebenfalls ein Buch in der Hand hielt.

„Natürlich, dürft Ihr Euch zu mir setzen.“

„Wie ich sehe befasst Ihr Euch gerne mit dem Amani.“

Ich nickte und schaute ihr in die Augen.

„Sagt, stammt ihr auch von den Amani?“

„Nun, ich bin mir nicht sicher von welchem Stamm ich bin, da ich in einem Waisenhaus aufgewachsen bin.“

„Oh, das tut mir Leid für Euch.“

„Ich habe mich hier sehr gut eingelebt.“

Sie rückte näher an mich heran und schmiegte sich sogar ein wenig an mich.

„Ihr müsst wissen, dass ich eine Schwäche für Trolle habe.“, flüsterte sie mir ins Ohr.

„Ich kenne eine Stelle, wo wir ungestört sein können.“, sagte ich ihr.

Sie wollte keine Zeit verlieren und ging mit mir. Sie schaute mir die ganze Zeit in die Augen.

„Wir müssen darauf achten, dass mein Gemahl uns nicht sieht.“

Ich lockte sie in den Korridor, wo der einer der geheimen Gänge hinter den Wandteppich ist.

„Ich kenne einen geheimen Gang, wo wir ungestört sein können.“, flüsterte ich ihr ins Ohr.

Sie schaute mich entzückt an und stellte keinen Moment in Frage. Ich ging mit ihr hinter den Wandteppich in den geheimen Gang, da fasste sie mir in den Schritt. Ich bekam eine leichte Erregung. Ich legte ihre Schultern frei und fing an sie am Hals zu küssen. Sie stöhnte leicht auf und genoss es. Daraufhin befreite ich ihre Brüste von ihrer Robe und begann damit sie zu streicheln. Ich spürte, dass sie sich mir vollkommen hingab. Irgendwann war ihr Körper völlig entblößt. Ich leckte ihre Brüste und sie keuchte die ganze Zeit. Ich schaute ihr zwischendurch in die Augen.

„Oh, my Lord, Ihr seid gut.“, stöhnte sie mir entgegen.

„Und Ihr seid so heiß.“

Ich küsste sie noch heftiger ihre Brüste und sie stöhnte immer lauter. Irgendwann kam Anna hinzu und schaute uns beiden zu. Ich finde sie so heiß in ihrer Lederrüstung. Ich hielt Sorela den Mund zu, damit sie keinen Ton von sich geben konnte. Wir verschleppten sie in einen geheimen Raum, wo früher eine Folterkammer war. Eine Streckbank war noch dort, wo Anna und ich Sorala festbindeten. Sie biss mir in die Hand und schrie wie verrückt, da schlug Anna ihr ins Gesicht. Sie schlug ihr dabei zwei Schneidezähne aus.

„Jetzt erinnere ich mich an dich, du Hure!“, schrie sie Anna an.

„Ihr habt benahe mein Leben zerstört.“, sagte Anna mit einem düsteren Ton.

„Und wir würden es wieder tun. Es ist deine Schuld, dass unsere Hauptstadt angegriffen wurde.“, fluchte Sorela.

Auf Annas Gesicht zeichnete sich der Zorn ab und sie holte die Schatulle mit dem Ei, dessen Licht sehr schwach war. Anna legte das Ei auf ihren nackten Oberkörper und ging dann zu mir. Zuerst passierte nichts, aber dann machte das Ei seltsame Bewegungen. Es fing an zu fressen und bohrte sich in den Brustkorb. Das Geschrei von der Blutelfin war laut, aber das störte Anna nicht. Sie und ich schauten zu wie das Ei zur Larve wurde. Die Larve sah noch abscheulicher aus. Der Totenschädel aus dem Ei hat plötzlich glühend blaue Augen. Die Zähne wurden immer spitzer und schienen schärfer zu werden. Man konnte zusehen wie es das Herz verzerrte. Dann kamen die anderen Organe dran. Am Schluss fraß es sich von dem Hals in den Kopf, wo es das Geirn anfang zu fressen. Irgendwann konnte man die Fresslaute hören, die durch die Knochen verursacht wurden. Es blieb vom Körper nur die Hülle übrig.

Zwei Tage später.

Anna

Das Ei ist zu einer Larve herangewachsen, aber es braucht noch mehr Nahrung. Jetzt wollten Kelshaar und ich uns Alloranee schnappen. Er machte sich auf die Suche nach seiner Frau und wir taten so als ob wir vollkommen anungslos wären und als ob wir ihm helfen wollten seine Frau zu finden. Doch im Gegensatz zu seiner Frau durchschaute er uns und wusste, dass wir ihn in eine Falle locken wollten. Sein Wichtel griff uns an und er attackierte uns mit seinen Feuerzaubern. Ich schaffte es mit einem meiner Pfeile seine Schulter zu treffen. Kelshaar packte sich den kleinen Wichtel und schnitt ihm den Kopf ab. Er warf ihn mit voller Wucht gegen die Wand so, dass ein Blutfleck an der Wand zu erkennen ist. Alloranees Kraft fing an zu schwinden und Kelshaar schafte es ihn zu packen. Er brach ihn die Arme so heftig, dass offene Brüche zu Stande kamen. Auch ihn verschleppten wir in den Raum, wo auch seine Frau war.

„Du hast mich verflucht!“, sagte ich erbost zu ihm.

Doch er nahm mich nicht ernst und lachte mich aus.

„Glaubt ihr wirklich im Ernst, dass ihr mir gewachsen seid? Ich habe schon viele Trolle und Menschen getötet.“

Kelshaar war kurz davor ihn den Hals umzudrehen, aber er behielt noch die Fassung.

„Ihr beide seid so abartig. Irgendwer musste dafür sorgen, dass eure Bastarde nicht überlebensfähig sind.“, sagte der Hexenmeister.

Kelshaar konnte sich nicht mehr beherrschen und brach ihn auch die Beine, aber so langsam, dass er bei jeden einzelnen Bruch aufschrie.

„Niemand hat das Recht darüber zu entscheiden, ob unsere Kinder leben dürfen oder nicht.“, sagte Kelshaar voller Zorn.

Ich legte die Larve jetzt auf seinen Körper und sie begann sofort an zu fressen. Mit ihm geschah dasselbe wie mit seiner Frau. Die leeren Hüllen ließ Kelshaar verschwinden und ich ging zu den Kindern. Laura hatte wieder schlecht geträumt und es war der böse Elfe, der sie verfolgte.

„Mama, ich habe Angst.“, sagte sie.

Ich schloss sie in meine Arme und beruhigte sie.

„Mach dir keine Sorgen. Papa und ich haben den bösen Elfen besiegt.“

„Wirklich?“

„Ja, mein Schatz.“

Auch Sen´saar konnte nicht gut schlafen und gesellte sich zu uns. Ich nahm ihn in meine Arme, weil er auch schlecht geträumt hat.

Ich fragte mich jetzt nur, was aus der Larve werden wird, denn als sie den Blutelfen gefressen hat, da verpuppte sie sich in einen Kokon.

Wenige Stunden später ist etwas geschehen, von dem ich glaubte, dass es für immer verloren wäre. Einige Haarsträhnen von mir erhielten ihr feuriges Rot zurück. Ich habe zwar keine Ahnung wieso, aber ich freue mich doch sehr darüber. Ich kann es kaum erwarten und muss es Kelshaar zeigen.